

# Die Suche nach Identität

SZ 26.2.2015

Die Bewohner der Parkstadt Schwabing fühlen sich neben den großen Firmennamen nicht ernst genommen

**Parkstadt Schwabing** – Das Leben der Parkstädter spielt sich in Schwabing ab. Für jede Tasse Kaffee, für jedes Schulheft müssen sie mit der Tramlinie 23 zur Münchner Freiheit. Seit fünf Jahren wohnt Karin Genc in der Parkstadt Schwabing und ist enttäuscht: „Ich habe eine 15 Jahre alte Tochter, die hier keine Möglichkeiten hat, in ein Café oder Kino zu gehen.“ Dass Freizeiteinrichtungen und Spielplätze im nahegelegenen Domagk-Areal realisiert werden, muntert Genc nicht auf: „Wir leben nun mal in der Parkstadt, und wir wollen hier mehr Leben und endlich eine eigene Identität.“

## Vielen fehlt ein urbanes Umfeld mit Freizeitangeboten und Gastronomie

Wohnen inmitten einer Parklandschaft und in einem urbanen Umfeld mit Freizeit- und Gastronomiemöglichkeiten, davon träumen die Anwohner derzeit. Bekannt ist das Gebiet jedoch für Bürokomplexe und Zuzüge namhafter Unternehmen. Amazon, Osrarn und die ehemalige Siemens-Tochterfirma Fujitsu haben dort ihre Zentralen. Die CSU plant in das sogenannte Langenscheidt-Gebäude zu ziehen, Microsoft will das modernste Bürogebäude Deutschland errichten und Filmkamera-Hersteller Arri ein großes Medienzentrum.

Dass die Parkstadt Schwabing ihrem Namen nicht gerecht wird, das sehen einige Anwohner so, sagt Gerlinde Gottlieb, Leiterin des Nachbarschaftstreffs. Viele fühlen

sich angesichts der Bebauungspläne machtlos. Die geplante Bürgeranhörung mit dem Investor Argenta, dem Bezirksschuss und Planungsreferat am Samstag, 21. März, empfinden sie als kleinen Trost. Bevor die Stadt die Bebauung ausschreibt, Architekten Entwürfe anfertigen und ein Preisgericht sich auf ein endgültiges Konzept festlegt, sollen die Bürger ihre Ideen einbringen können. Deshalb haben sich mehr als 20 Einwohner vor der offiziellen Veranstaltung bereits am Dienstagabend im Nachbarschaftstreff an der Lilly-Reich-

Straße zusammengesetzt, um Vorstellungen zu sammeln.

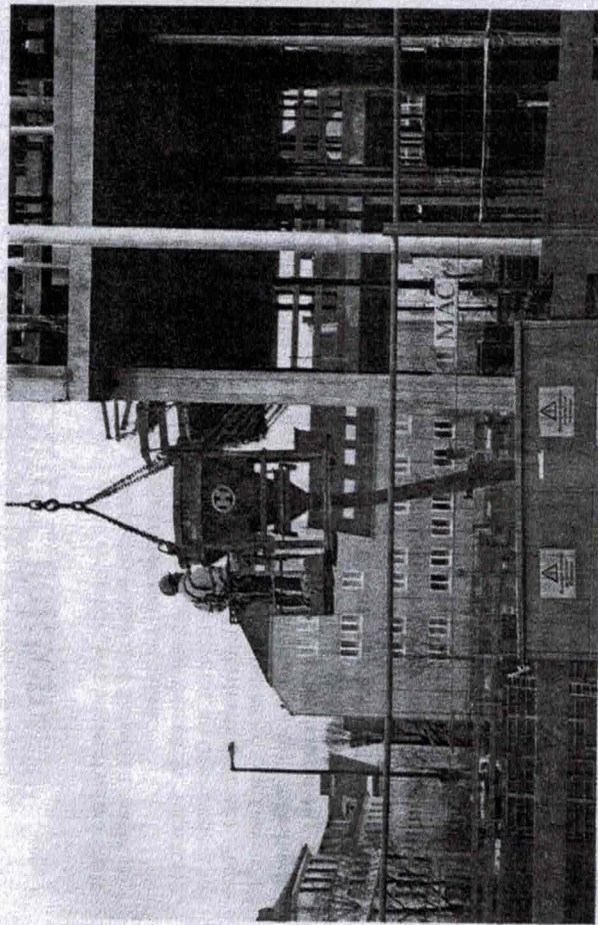
Die Bewohner des Neubaugebiets fühlen sich neben den großen Firmennamen nicht ernst genommen. 1800 Wohnungen sind seit dem Jahr 2000 im Quartier entstanden. Auf den noch freien Grundstücksflächen im Süden des Areals an der Lilly-Reich-Straße, Anni-Albers-Straße und Lyonel-Feininger-Straße hatten sich die Anwohner Spielplätze und Grünflächen gewünscht. Daraus wird nichts. Der Investor Argenta und das Planungsreferat haben

im vergangenen Jahr die Bebauung der Flächen beschlossen. Neben neuem Gewerbegebiet sollen etwa 800 zusätzliche Wohnungen entstehen. Den geplanten Wohnraum sehen die Anwohner im Nachbarschaftstreff kritisch: „Neue Anwohner heißt auch mehr Autos, wo sollen die parken?“, fragt Genc. Die Parkplätze im Viertel sind durch die Firmen und Hotels rar.

Als Gerlinde Gottlieb berichtet, dass das Medienzentrum von Arri ein Werkskino bekommen soll, ist der Ärger groß. Die Anwohner sind frustriert, sie hatten sich auf ein öffentlich zugängliches Kino gefreut. Noch größer ist der Ärger über ein mögliches, zusätzliches Hotel. Es wäre das vierte im Areal. „Wir wollen nicht noch ein Hotel“, sagt Genc, „wir brauchen kleine Geschäfte, Bars, Kneipen, die für uns bezahlbar sind.“ Das Treffen zeigt deutlich den Wunsch der Einwohner nach mehr Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in der Parkstadt. An der Ecke Lyonel-Feininger-Straße und Anni-Albers-Straße wollen sie einen urbanen Mittelpunkt schaffen, dort soll auch ein Wochenmarkt stattfinden. Dafür müsste der Investor auf einen Teil Baugebiet verzichten. Diesen Vorschlag wollen die Parkstädter bei der Bürgeranhörung am Samstag, 21. März, vorstellen. Um so der eigenen Identität doch noch einen Schritt näher zu kommen.

STEPHANIE BEUTEL

Die Informationsveranstaltung über die zukünftige Entwicklung im Südbereich des Quartiers Parkstadt Schwabing findet am Samstag, 21. März, um 11 Uhr in den Highlight-Twin Towers an der Mies-van-der-Rohe-Straße 6 statt.



Büros statt Lebensraum: In der Parkstadt regt sich zunehmend Kritik. FOTO: MARZONER